Aidshilfe Köln

Magazin der Aidshilfe Köln e.V. | Ausgabe 2017

Jean-Claude-Letist-Preis: Standing Ovations für BISS e.V.

Michael Schuhmacher: 30 Jahre für die Aidshilfe im Einsatz

Prävention vor Ort: Immer einen Schritt voraus

Unvergessen: 5. Todestag von Dirk Bach

Inhalt

Vorwort	Seite 03
Jean-Claude-Letist-Preis für BISS e.V.	Seite 04-05
Michael Schuhmacher – Ein halbes Leben für die Aidshilfe	Seite 06-07
Kurz notiert	Seite 08-09
„Wir sind ein Anker für die Menschen“ – Das Drogenberatungsangebot der Aidshilfe Köln	Seite 10-11
Würdige Grabstätte auf Melaten für Menschen mit HIV und AIDS	Seite 12-13
Mein erstes Mal im Checkpoint der Aidshilfe Köln	Seite 14-15
Immer einen Schritt voraus	Seite 16-17
CSD Demonstration 2017	Seite 18-19
Run of Colours: über 22.000 Euro für die Aidshilfe Köln	Seite 20-21
Ayleen Berg über ihr Praktikum bei der Aidshilfe Köln	Seite 22-23
Kurz notiert II	Seite 24
Zum 5. Todestag von Dirk Bach	Seite 26-27
30 Jahre Deutsche AIDS-Stiftung	Seite 28
Wir sagen Danke	Seite 29
Neu im Team: Marco Brinkdöpke	Seite 30
Neu im Team: Joachim Wilquin-Engelhardt	Seite 31
Veränderungen im Beirat und Vorstand	Seite 33
Wir sind für Sie da	Seite 34-35

Impressum

Magazin der Aidshilfe Köln

Herausgeber: Aidshilfe Köln e.V., Michael Schuhmacher (V.i.S.d.P.)

Redaktionsleitung: Erik Sauer
E-Mail: sauer@aidshilfe-koeln.de

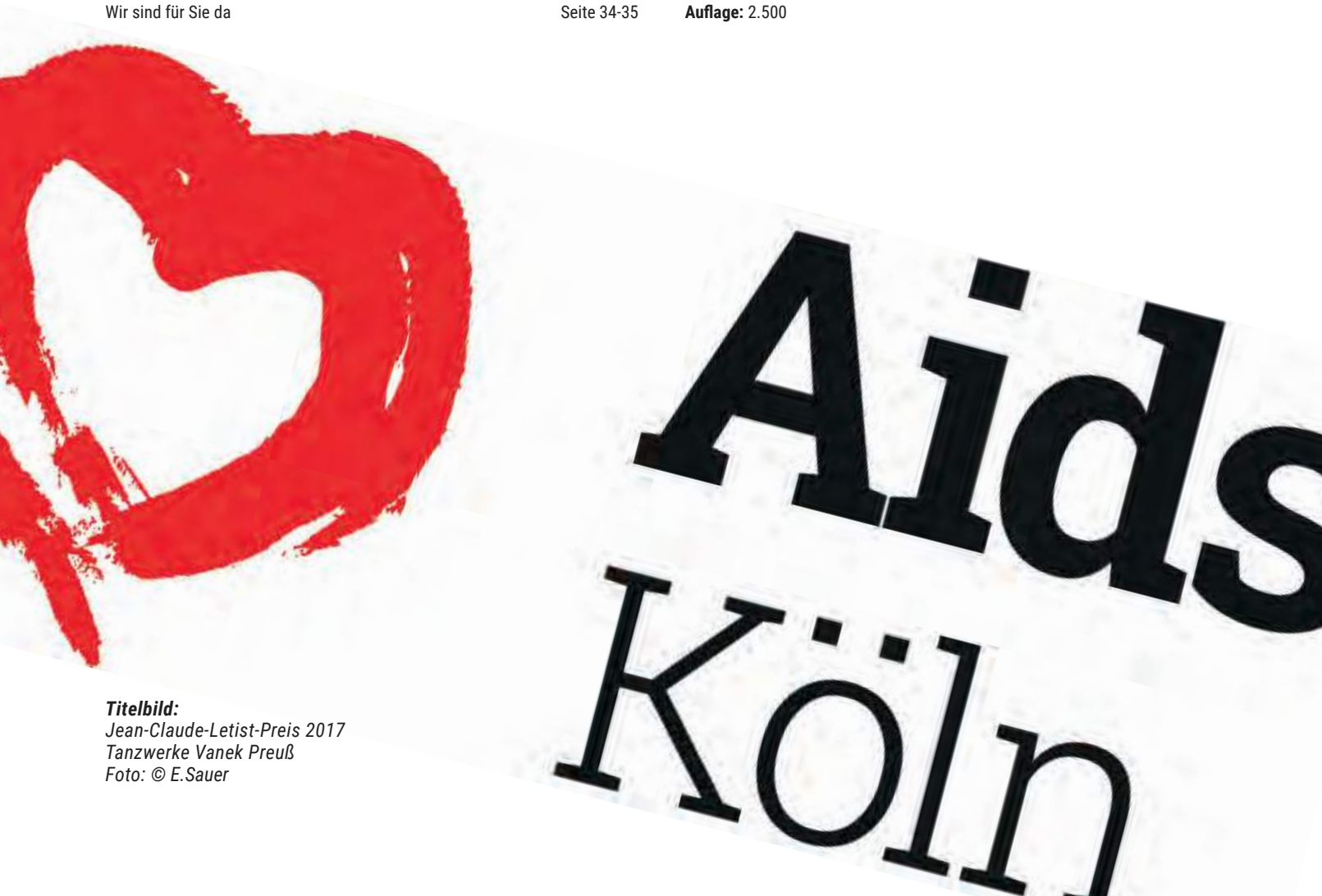
Layout: Idee & Gestaltung: Gerhard Malcherek

Lektorat: Hiltrud Eckl, Sybille Baumann

Erscheinungstermin: 1. Dezember 2017

Redaktionsadresse: Aidshilfe Köln e.V., Beethovenstr. 1, 50674 Köln
www.aidshilfe-koeln.de, info@aidshilfe-koeln.de
Tel.0221 20 20 30
Aidshilfe Köln bei Facebook:
www.facebook.de/aidshilfeKoeln

Auflage: 2.500



Titelbild:
Jean-Claude-Letist-Preis 2017
Tanzwerke Vanek Preuß
Foto: © E.Sauer

Vorwort

Liebe Leserin und lieber Leser

Dieses Jahr ist wahrlich nicht sparsam gewesen, wenn wir auf Naturkatastrophen, politische Erdbeben und die daraus erwachsenden menschlichen Tragödien schauen. Uns ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass für die Arbeit der Aidshilfe Köln – bei allen Veränderungen der Rahmenbedingungen – für unseren Beratungs- und Präventionsauftrag seit über 30 Jahren die strukturelle Prävention Arbeitsgrundlage ist!

Menschen, die gut informiert sind, ihr Leben materiell und in ihrer Lebensweise selbstbestimmt leben können, sind auch in Bezug auf den eigenen Gesundheitsschutz im Vorteil. Strukturelle Prävention hat daher nicht nur das Verhalten, sondern auch die Verhältnisse im Blick. In Deutschland war daher die Ehe für alle ein überfälliger Gleichstellungs-Schritt, auch wenn wir wissen, dass Beziehungen heute nicht mehr lebenslang bestehen und die Vielfalt der Formen des Zusammenlebens sich verändern.

Der Herbst brachte uns eine für die HIV-Prävention sehr wichtige Option: Eine bezahlbare PrEP, also ein zugelassenes Medikament, das bei regelmäßiger Einnahme und der erforderlichen ärztlichen Begleitung vor einer HIV-Infektion schützt. Alle, für die die Verwendung von Kondomen nicht immer eine vertraute Schutzmöglichkeit darstellt, haben nun eine weitere Option des Schutzes vor der HIV-Infektion. In der Beratung ist diese neue Möglichkeit ebenso Thema, wie die Risiken einer Infektion mit sexuell übertragbaren Infektionen, die größer werden, wenn ich wegen der PrEP auf das Kondom verzichte. Auch hier zeigt sich, dass gut informierte Menschen sich besser schützen, als diejenigen, die den Zugang zu Informationen nicht in vollem Umfang haben. Aufklärung in den Schulen bleibt daher ebenso notwendig wie passgenaue Beratungsangebote für unterschiedliche Personengruppen.

Prävention und Beratung können dabei nicht losgelöst betrachtet werden! Weil die Zusammenhänge des Gesundheitsschutzes komplexer werden, bedarf es neben der ärztlichen Versorgung auch weiterhin niedrigschwelliger Beratungsangebote, zu denen die Menschen Vertrauen haben. Aidshilfe, Gesundheitsämter und andere Beratungsstellen ergänzen die Gesundheitsangebote von Fachärzten und Spezialambulanzen.

Als Vorstände nehmen wir dabei auch wahr, dass Aidshilfe nicht nur vielfach aus den Schlagzeilen verschwunden ist, sondern dass damit die Annahme einhergeht, Aids, die HIV-Infektion und sexuell übertragbare Infektionen seien kein wichtiges Thema mehr. Ein Blick in gar nicht so entfernte Länder wie Russland und einige osteuropäische Länder z.B. zeigt sehr schnell, dass HIV-Infektionen messbar steigen, wenn die Lebensweisen von Männern, die Sex mit Männern haben, Drogengebraucher_innen, Sexarbeiter_innen, Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen in Haft bedroht, diskriminiert, kriminalisiert oder mit sogenannten „Werbeverboten“ belegt werden.

Strukturelle Prävention nimmt das Verhalten und die Verhältnisse in den Blick und streitet engagiert für bessere Lebensbedingungen. Das werden wir auch künftig tun – versprochen!

Einige Beispiele unserer Arbeit finden Sie in diesem Magazin und wir verbinden das, nicht zuletzt wegen des Welt-Aids-Tags am 1. Dezember, mit der nachdrücklichen Bitte, uns auch weiterhin durch Spenden und Engagement zu unterstützen!

Danke schön dafür!

Der Vorstand der Aidshilfe Köln

Stephan Claasen

Jacob Hösl

Prof. Dr. Jürgen Rockstroh

Elfi Scho-Antwerpes

Standing Ovations für BISS

Aidshilfe Köln überreicht Jean-Claude-Letist-Preis!

Was war das für ein toller Abend, eine bezaubernde Georgette Dee, ergreifende Schilderungen vom 83-jährigen Horst Sommerfeld, der seine Coming-out-Geschichte erzählte, eine Laudatio von Justizminister Heiko Maas, die immer wieder durch Applaus unterbrochen wurde und eine kämpferische Dankesrede von Georg Roth. So lässt sich die Verleihung des Jean-Claude-Letist-Preises zusammenfassen. Vor 300 geladenen Gästen aus Wirtschaft, Sport, Community und Politik hat die Aidshilfe Köln den Jean-Claude-Letist-Preis im Volkstheater am Rudolfplatz an die Bundesinteressenvertretung schwuler Senioren e.V. (BISS) überreicht.

Mit dem Preis bedankte sich die Aidshilfe beim Verein BISS e.V. – und hier besonders bei den ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern - für die wichtige Kampagne zur Rehabilitierung und Entschädigung der Opfer des § 175 StGB. In den letzten Jahrzehnten gab es bereits zahlreiche erfolglose Initiativen, die sich für die Aufhebung der Urteile eingesetzt hatten. Den engagierten Ehrenamtlichen von BISS gelang es mit einer bundesweiten Kampagne, die Abgeordneten des Deutschen Bundestages zu überzeugen. Nach 1945 bis 1969 wurden gut 50.000 schwule Männer nach dem damaligen Paragrafen 175 verurteilt. Diese Urteile sind jetzt aufgehoben worden und die wenigen noch lebenden Opfer werden entschädigt. Damit möglichst viele Betroffene ihre Entschädigungsansprüche anmelden, hat BISS ein Beratungstelefon unter der Nummer 0800 – 175 2017 eingerichtet. Mit dem Jean-Claude-Letist-Preis werden Menschen oder Organisationen ausgezeichnet, die sich für Themen der lesbischen, schwulen, trans*-Emanzipation oder für die HIV- und STI-Prävention und die Stärkung der Selbsthilfe in besonderer Weise engagieren.

Um 19:30 Uhr öffnete sich der Vorhang in der Volksbühne am Rudolfplatz zu den Klängen von Georgette Dee und Pianist Terry Tuck. Sie setzten so den Startschuss für das Programm zur diesjährigen Jean-Claude-Letist-Preisverleihung. Gemeinsam mit Moderatorin Katty Salié begrüßte Prof. Dr. Jürgen Rockstroh, Vorstand der Aidshilfe Köln, die anwesenden Gäste und erläuterte die Überlegungen, die zur Verleihung des Jean-Claude-Letist-Preises 2017 in diesem Rahmen geführt haben. „Als im Mai 2016 durch die Bundesregierung erstmals die Aufhebung der Urteile des früheren Paragrafen 175 im Strafgesetzbuch

© VVG

© E.Sauer

© VVG

e.V.

angekündigt wurde, reifte bei Vorstand und Geschäftsführung der Aidshilfe Köln der Gedanke, dass diese Initiative schwuler Männer durch die Verleihung des Jean-Claude-Letist-Preises ausgezeichnet werden soll“, so Rockstroh.

Die Aidshilfe Köln hat die Preisverleihung aber auch genutzt, um auf den neuen Jean-Claude-Letist-Nothilfe-Fonds aufmerksam zu machen, über den künftig finanzielle Unterstützungen für die Kosten anwaltlichen Beistands in Zusammenhang mit Diskriminierungs-Verfahren von Lesben, Schwulen und Trans*-Personen beantragt werden können.

Auf die Gäste wartete ein rund 120-minütiges Programm, dessen Höhepunkt und Abschluss die Verleihung des Preises bildete. Bevor es jedoch soweit war, standen neben weiteren musikalischen Darbietungen von Georgette Dee und Terry Tuck noch Auszüge aus der Lesung von Irene Franken und Marcus Velke für den Kölner Frauengeschichtsverein und das Centrum Schwule Geschichte Köln an, die von den beiden Schauspielerinnen Therese Hämer und Thelma Buabeng vorgetragen wurden. Diese Schilderungen waren beklemmend. Besonders ergreifend war der Bericht des 83-jährigen Horst Sommerfeld über sein Coming-out. Abgerundet wurde das Programm durch die Tanzeinlage der Tanzwerke Vanek Preuß.

Kurz vor 21:30 Uhr näherte sich die Veranstaltung dem Höhepunkt: Die Übergabe des Jean-Claude-Letist-Preises an BISS e.V.. Justizminister Heiko Maas war eigens aus Berlin angereist, um sich diese Chance nicht entgehen zu lassen. Schließlich hatte er maßgeblichen Anteil an der Aufhebung der Urteile. Seine Laudatio wurde mehrfach durch den Applaus der Anwesenden unterbrochen.

„Der Paragraf 175 war für mehr als 100 Jahre ein Schandmal unseres Rechtsstaates. Deshalb war es lange überfällig, endlich die Urteile aufzuheben, die aufgrund dieser Vorschrift ergangen sind. Dies wäre niemals gelungen, wenn sich nicht Menschen über Jahrzehnte hinweg unermüdlich für diesen Akt der Gerechtigkeit eingesetzt hätten“, so Maas in seiner Laudatio. Nach der Laudatio überreichte er gemeinsam mit den Vertretern des Vorstandes der Aidshilfe Köln die Bronze-Skulptur an den ehrenamtlichen Vorstand von BISS e.V.. Unter Standing Ovations betrat der siebenköpfige Vorstand die Bühne.

„Für uns war die Preisverleihung überraschend. Wir freuen uns, dass mit der Verleihung des Jean-Claude-Letist-Preises unser Anliegen der Rehabilitierung und Entschädigung der Strafverfolgung homosexueller Männer gewürdigt wird und verstärkt öffentliche Aufmerksamkeit erhält“, so BISS-Vorstandsmitglied Georg Roth, der auch klar machte, dass der Weg noch nicht zu Ende ist. Nach der Aufhebung des Paragrafen 175 wird die BISS für die komplette Gleichstellung kämpfen.

© E.Sauer

© E.Sauer

© E.Sauer

Michael Schuhmacher...

...ein halbes Leben für die Aidshilfe!

Der Geschäftsführer der Aidshilfe Köln feierte in diesem Sommer seinen 60. Geburtstag. Mittlerweile ist er seit 30 Jahren in der Aidshilfe aktiv, davon 23 Jahre als Geschäftsführer der Aidshilfe Köln. Sein halbes Leben hat er somit dem Kampf gegen HIV/Aids und dem Abbau von Diskriminierung von Menschen mit HIV und Aids gewidmet. Grund genug, einen Blick zurück in die Vergangenheit, aber auch in die Zukunft zu wagen.

Redaktion: ***Blicken wir mal 30 Jahre zurück. Damals arbeiteten Sie noch in einer Bank. Wie kam es dazu, dass Sie sich für die Belange von HIV-positiven Menschen engagiert haben?***

M. Schuhmacher: Meine hauptamtliche Tätigkeit für die Aidshilfe Bonn habe ich am 01.03.1987 angetreten. Zuvor hatte ich im damaligen Schwulenzentrum in der Endenicher Straße in Bonn zusammen mit anderen schon Beratung angeboten und schlussendlich auch die Aidshilfe Bonn als Verein mitgegründet. Ich hatte zuvor sechs Jahre in der Kreissparkasse Köln gearbeitet und erst mit meinem Coming-out als schwuler Mann diesen Arbeitsvertrag gekündigt. Nachdem mein Coming-out erst sehr spät erfolgte und für mich auch einen schwierigen Prozess darstellte, habe ich von Beginn an das Schwulenzentrum regelmäßig besucht. Als es die ersten Berichte aus Amerika gab, die eine bis dahin unbekannte „Schwulenseuche" zum Thema hatten, war für mich und andere schnell klar, dass wir auch in Bonn dazu ein Angebot machen müssten. Mir war bewusst, dass es angesichts der gesellschaftlichen Bewertung von Homosexualität in den 80er Jahren keine flächendeckenden und vor allem auch keine akzeptablen Beratungsangebote aus der allgemeinen Gesellschaft heraus geben würde.

Redaktion: ***Was waren die Herausforderungen damals und vor welchen Herausforderungen steht die Aidshilfe heute?***

M. Schuhmacher: Damals haben wir in einer Situation Prävention für schwule Männer, Drogengebraucher_innen und andere gemacht, als das Bild der Gesellschaft von der HIV-Infektion und der Aids-Erkrankung noch eng verbunden war mit einem schrecklichen Sterben. Die Übertragungswege waren mit Sex und dem Konsum illegaler Substanzen verbunden. Schwule, Drogengebraucher_innen und beispielsweise Prostituierte, die insbesondere auch diejenigen waren, mit denen wir Prävention realisierten, waren als Gruppe oder Lebensweisen gleichzeitig auch besonders geeignet für jede Phantasie, die man sich dazu vorstellen konnte. Es gab also erheblichen Gegenwind aus einem Teil der Gesellschaft, der eher konservativ und kirchlich geprägt war. Und nicht zu vergessen sind in diesem Zusammenhang gerade auch die plakativen Spiegel-Artikel, die mit Geschichten aus dem Leben und Infektionszahlen einen schwindelig werden lassen konnten und daher nicht eben geeignet waren, Präventionsarbeit zu unterstützen. Da es keine Medikamente gab, gab es keine einfachen Herausforderungen!

Redaktion: ***Die Aidshilfe hat über 30 verschiedene Angebote und passt diese regel-***

mäßig den Bedürfnissen der Betroffenen an. Zuletzt beispielsweise mit dem neuen Schwerpunkt in der Beratung zum Thema Chemsex. Damit nimmt die Aidshilfe immer wieder auch eine Vorreiterrolle ein. Nach welchen Kriterien haben Sie in der Vergangenheit die Brisanz wichtiger Themenbereiche eingeordnet?

M. Schuhmacher: Vor fünf Jahren hätte ich diese Frage möglicherweise noch mit Intuition beantwortet, obwohl das natürlich auch damals nicht gestimmt hätte. Die Aidshilfe Köln hat sich ja zertifizieren lassen und in diesem Prozess haben wir alle noch einmal sortiert, auf welcher Basis wir eigentlich entscheiden. Welche Angebote sind gerade notwendig? Wir haben, nicht zuletzt durch unsere Vor-Ort-Arbeit und die gut angenommene Beratung immer direkten Kontakt mit unterschiedlichen Menschen aus den Communities, für die wir Angebote machen. So erfahren wir sehr schnell, wenn es neue Fragen gibt, wenn neue Themen die Menschen beschäftigen und mein Ziel ist es, darauf auch möglichst schnell zu reagieren: Ich warte nicht auf das zum x-ten Mal überarbeitete Konzept, sondern glaube, dass wir mit der Erfahrung und dem Wissen unserer Kolleg_innen sehr schnell auf Fragen und Bedürfnisse reagieren können und dabei learning by doing die Konzepte immer noch entwickeln können. Dabei funktioniert das alles nur deshalb, weil wir stets den Respekt vor den Menschen und den unterschiedlichen Lebensweisen zum Maßstab aller Dinge gemacht haben.

Redaktion: ***So lange bei einem einzigen Arbeitgeber zu bleiben, ist in der heutigen Zeit sehr selten geworden. Hatten Sie nie den Gedanken, der Aidshilfe den Rücken zu kehren und einmal etwas anderes zu versuchen?***

M. Schuhmacher: Ich bin ehrlich gesagt kein Freund davon, bewährte Zusammenarbeit und auch bewährte Kooperationen andauernd in Frage zu stellen oder neu zu ordnen. Seit dreißig Jahren bin ich mir sicher, dass es meine Aufgabe ist und war, für die Aidshilfe zu arbeiten und in diese Arbeit meine berufliche und einen Großteil meiner persönlichen Energie zu stecken. Da ich die ständig wechselnde Herausforderung liebe, finde ich die Verantwortung als Geschäftsführer gut dafür, zu helfen Dinge neu an den Start zu bringen und sie dann, wenn sie dauerhaft notwendig sind, in geeignete und zuverlässige Hände abzugeben. In dieser Hinsicht war die Aidshilfe in den Jahrzehnten wirklich nicht langweilig!

Redaktion: ***Die Aidshilfe ist nach 30 Jahren noch immer auf die Unterstützung von Spender_innen angewiesen. Wieso ist es wichtig, dass Menschen für die Aidshilfe Köln spenden?***

M. Schuhmacher: Es ist vielen regionalen Aidshilfen nicht gelungen, die Kommunen, die für einen zentralen Teil der Finanzierung von Beratung und Prävention zuständig sind, davon zu überzeugen, diese Angebote von Aidshilfen auch auskömmlich zu finanzieren. Auch nach über dreißig Jahren verlässt sich die öffentliche Hand darauf, dass viele der freien Träger auch eigenes Geld für die Arbeit mitbringen oder in kreativer Weise besorgen. Jede Kommune wirbt sehr gerne mit dem vielfältigen ehrenamtlichen Engagement, das sich entwickelt hat, nicht selten werden diese Ressourcen aber auch als Sparstrumpf der öffentlichen Förderung gesehen. Weil das bedauerlicherweise so ist, muss auch die Aidshilfe Köln in jedem Jahr zwischen 300.000 und 400.000 Euro an Eigenmitteln und ebenso nicht selten Zeit aufbringen, die in der Beratung und Prävention besser eingesetzt wäre. Diese gewaltige Summe in jedem Jahr aufzubringen gelingt nicht immer, so dass auch die Aidshilfe Köln in den letzten beiden Jahren froh sein konnte, 12 Monate über die Runden zu kommen. Gerade 2017 wird das sehr knapp ausgehen, so dass ich auch an dieser Stelle gerne darauf hinweise, dass wir auch weiterhin Spenden benötigen. Aktuell fehlen uns noch rund 50.000 Euro, um das Jahr 2017 ausgeglichen abschließen zu können.

Redaktion: ***In spätestens fünf Jahren wollen Sie in Rente gehen und sich nur noch Ihrem denkmalgeschützten Wochenend-Haus im Hunsrück widmen. Was wollen Sie bis dahin noch erreichen? Gibt es bestimmte Projekte, die Ihnen besonders am Herzen liegen?***

M. Schuhmacher: Nach weit über dreißig Jahren diese Arbeit zu beenden, bedeutet nach dann rund 25 Jahren Geschäftsführertätigkeit in Köln, dass Kolleginnen und Kollegen da sind, die diese Arbeit fortsetzen können. Dabei kommt es nicht auf ein „weiter so" an, sondern auf den Mut, den Staffelstab zu übernehmen und sicher auch mit neuen und anderen Ideen die Arbeit fortzuführen. Was mir dabei am Herzen liegt, ist kein konkretes Angebot oder Projekt. Es sind die Menschen, die unsere Unterstützung und unsere Informationen nötig haben und die sich auch weiterhin darauf verlassen können müssen, hier freundlich und besonders kompetent willkommen geheißen zu werden, die passenden Beratungsangebote vorzufinden und jeden Respekt für die von ihnen gewählte Lebensweise zu erfahren. Neben meinem Stellvertreter, Felix Laue, sind meine Kolleginnen und Kollegen auch nach meinem Ausscheiden Garant dafür, dass das Herz in unserem Logo weiterhin spürbar sein wird.

Vielen Dank für das Gespräch

Kurz notiert

3. Rude Nas un rude Schlopp: 20.000 Euro für die Aidshilfe

Auch die dritte Benefiz-Karnevalssitzung „Rude Nas un rude Schlopp“ ist ein voller Erfolg gewesen. Über 1.100 Jeck_innen, bunte Kostüme, ausgelassene Stimmung, begeisternde Auftritte und ein tolles Spendenergebnis, so meldete sich Rude Nas un rude Schlopp im Januar nach einem Jahr Pause zurück. Die beiden Initiatoren Dr. Joachim Wüst und Willi Stoffel überreichten Elfi Scho-Antwerpes (Vorstand Aidshilfe Köln) im Beisein des Dreigestirns und des Festkomitee-Präsidenten und Schirmherrn der Sitzung, Markus Ritterbach, einen Scheck in Höhe von 20.000 Euro. Die Summe setzt sich aus den Einnahmen des Kartenverkaufs und Spenden zusammen. Damit sind über 80.000 Euro bei den drei bisherigen Sitzungen zugunsten der Aidshilfe Köln eingenommen worden. Die nächste Sitzung wird voraussichtlich erst wieder 2019 steigen, da die Session 2018 sehr kurz ist.

Pussyhat Day - Wir haben uns die Mütze aufgesetzt

Am „Internationalen Frauentag“, am 8. März, hat die Aidshilfe Köln ein Zeichen der Solidarität gesetzt und sich für Frauen- und Menschenrechte stark gemacht, denn die Würde ALLER Frauen ist unantastbar. Unter dem #pussyhat haben die Mitarbeiter_innen an diesem Tag Bilder mit dem #pussyhat gepostet. Im Vorfeld wurden die Mützen von den Kolleg_innen gestrickt. Bei der Aidshilfe gilt für das ganze Jahr, in jedem Monat, an jedem Tag, in jeder Stunde die Gleichstellung aller Geschlechter, sexueller Identitäten, Orientierungen, Religionen, Herkünfte und sozialer Geschichten – oder allgemeiner: Mensch ist Mensch.

Leicht gestiegen: 145 HIV-Neudiagnosen in Köln

In Köln haben 2016 145 Menschen ein positives Testergebnis erhalten. Damit ist die Zahl der Neudiagnosen im Stadtgebiet wieder leicht angestiegen. Im Vorjahreszeitraum waren es 121 neu mit HIV Diagnostizierte gewesen. Die Zahl sagt allerdings nicht aus, wann sich diese Menschen infiziert haben. Das kann mitunter schon Jahre zurückliegen. In Deutschland leben insgesamt etwa knapp 13.000 Menschen, die nichts von ihrem Positiv-Status wissen, da sie sich nicht testen lassen. Mit dem Schnelltest-Angebot im Checkpoint will die Aidshilfe Köln diese Menschen erreichen, damit sie in Therapie kommen und sich das Virus nicht ausbreiten kann.

ICH LAUF' MIR DIE FÜßE BUNT

RUN OF COLOURS 2018

SAMSTAG, 22. SEPTEMBER

DER KÖLNER **SOLIDARITÄTSLAUF**
ÜBER **5 KILOMETER** (INKLUSIONSLAUF)
UND **10 KILOMETER** IM RHEINAUHAFEN.

STARTPLATZ SICHERN UNTER:
www.run-of-colours.de

Veranstalter Lebenshaus-Stiftung

„Wir sind ein Anker für die

Chemsex-Beratungsangebot der Aidshilfe Köln

Seit Februar 2015 bietet die Aidshilfe Köln ein Beratungsangebot für schwule Männer und Männer, die Sex mit Männern haben - kurz MSM -, die ganz gezielt Drogen unmittelbar vor oder während des Sex einnehmen. Chemsex lautet der gängige Begriff. Marcus Pfliegensdörfer hat sich in der Aidshilfe auf dieses Thema spezialisiert und ist der erste Ansprechpartner für Menschen, die diesbezüglich einen Rat brauchen.

Bin ich schon abhängig oder ist mein Konsum normal? Leidet meine Arbeitsfähigkeit unter meinem Konsum oder vernachlässige ich andere Bereiche des Alltags? Diese Fragen stellen sich meist Menschen kurz bevor sie sich bei der Aidshilfe melden, um von Marcus Pfliegensdörfer beraten zu werden. Im Erstgespräch klärt der 30-Jährige mit den Klienten ihr Konsumverhalten. Was wird wie und wann konsumiert?

„Meist lege ich schon im Erstgespräch konkrete Ziele fest, so dass der Klient weiß, wie das weitere Vorgehen aussehen wird", so Pfliegensdörfer. Allein in der ersten Jahreshälfte 2017 sind rund 50 Betroffene zur Aidshilfe gekommen, um die Beratung in Anspruch zu nehmen. Darunter sind überwiegend HIV-positive Schwule, vereinzelt MSM und negative Schwule. Vor allem die HIV-negativen Schwulen zählen zur Risikogruppe beim Chemsex. Deswegen ist es besonders wichtig, ihnen Strategien für safer sex und safer use an die Hand zu geben.

Mit diesem Angebot schließt die Aidshilfe eine Versorgungslücke. Die bisher bestehenden Angebote von anderen Trägern haben die Zielgruppe nur unzureichend erreicht. Die Klienten sind meist schwul, HIV-positiv, suchterkrankt und haben durch ihr Konsumverhalten im sexuellen Kontext einen Bezug zur Aidshilfe, die sich für die sexuelle Gesundheit ihrer Besucher einsetzt. Dieser Bezug zur Aidshilfe ist selbstverständlich enger als bei anderen szenefernen Trägern. Immer mehr externe Träger melden sich deswegen auch bei Marcus Pfliegensdörfer, um Klienten in die Beratung oder auch in die Nachsorge im Anschluss an eine Entwöhnungsbehandlung zu vermitteln.

Dabei wird in zwei unterschiedliche Gruppen unterteilt: Die Klienten, die kontrolliert konsumieren und deren Substanzgebrauch wenig Probleme verursacht einerseits und in die Klienten, die die Kontrolle verloren haben und abhängig sind andererseits. Bei der ersten Gruppe helfen Gespräche, die das Konsumverhalten kritisch reflektieren. In Einzelgesprächen orientieren wir uns an dem Behandlungsprogramm von KISS nach Dr. Körkel.

Anders ist das bei der anderen Gruppe, die eine engmaschigere Begleitung benötigt und wegen ihrer Abhängigkeitserkrankung in eine Therapie vermittelt werden muss. Neben der Vermittlung steht die Stabilisierung des Alltags auch durch Unterstützung in Geldangelegenheiten auf dem Programm, damit die Betroffenen nicht ihre Wohnung oder die Mitgliedschaft in der Krankenkasse verlieren.

„Manchmal sehen wir nach dem ersten Gespräch die Klienten nicht mehr oder sie melden sich nach ein paar Monaten nochmal und haben neuen Gesprächsbedarf. Andere wollen länger betreut werden und dann gibt es welche, die nach drei Gesprächsterminen sagen, ich fühle mich gefestigt, ich komme nicht mehr. Das ist aber auch nicht schlimm. Wir merken, wir sind der Anker der Menschen. Wenn sie wieder Hilfe brauchen, kommen sie zurück, weil sie uns als vertrauensvollen Gesprächspartner kennengelernt haben", erklärt Pfliegensdörfer.

Vielleicht auch ein Grund, warum sich viele Männer, die ein akutes Suchtproblem haben und sich bei der Aidshilfe beraten lassen, für eine Langzeitentwöhnung entscheiden. Diese dauert zwischen drei und sechs Monaten und soll die Suchterkrankten von ihrem zwanghaften Verhalten entwöhnen.

Seit einem Jahr können Männer, die stationär zum Beispiel in den Salus-Kliniken waren, das Nachsorge-Angebot der Aidshilfe Köln nutzen. Dieses geht bis zu einem Jahr. Dabei handelt es sich um ein Gruppenangebot für maximal acht Leute. Hier können die Ziele des stationären Aufenthalts vertieft und aufrechterhalten werden. Ein wichtiger Bestandteil ist, und darin unterscheidet sich die Nachsorge der Aidshilfe, dass die Sexualität in der Nachsorge eine wichtige Rolle einnimmt.

Besonders für die Chemsex-Klienten sind Strategien nach der Entwöhnung wichtig, um eine erfüllte Sexualität ohne Drogen erleben zu können. Denn Sexualität nimmt in ihrem Umfeld einen großen Stellenwert im Alltag ein. Das ändert sich auch nicht nach der Entwöhnung. Deswegen ist es wichtig, nicht wieder in alte Verhaltensmuster zu rutschen und sich

Menschen“

in bestimmten Situationen abzugrenzen, um nicht rückfällig zu werden. Um die Zielgruppe noch besser zu erreichen, wird die Aidshilfe im nächsten Jahr auch wieder bei der Ausrichtung des Fachtages Lust + Rausch mitmachen. Gemeinsam mit der Aidshilfe NRW und Drogenhilfe wird die Aidshilfe Köln am 5. Mai 2018 den 2. Fachtag zu dem Thema veranstalten. Nach der gelungenen Premiere vor einem Jahr soll im Mai der Schwerpunkt auf der Prävention, dem sicheren Umgang und der gezielten Ansprache beim Thema Chemsex liegen. Die Aidshilfe rechnet wieder mit einem großen Zuspruch von Teilnehmer_innen verschiedenster Träger und einem interessanten Austausch.

Mehr Informationen finden Sie unter:
http://fachtag-lust-und-rausch.de

Marcus Pfliegensdörfer ist der Drogen-Experte der Aidshilfe Köln, wenn es um das Thema Chemsex geht.

Würdige Grabstätte...

...für Menschen mit HIV und Aids auf Melaten eingerichtet

Ihr Ansprechpartner: Dennis Kamm
Projekt: Grabstätte Melaten
Mail: kamm@lebenshaus-stiftung.de

Die Krankheit Aids hat in den letzten 30 Jahren viele Menschenleben gefordert. Es entstanden zahlreiche Erinnerungsrituale, um derer zu gedenken, die an den Folgen ihrer HIV-Infektion verstorben sind. So erinnern jedes Jahr am Abend des CSD-Samstag Tausende bei „Kerzenlichter gegen das Vergessen" vor der Hauptbühne am Heumarkt an die verstorbenen Freund_innen. Viele sind von der Atmosphäre tief bewegt. Darüber hinaus ist die Kunstinstallation „Namen und Steine" am Rheinufer dem Andenken an Menschen gewidmet, die in den letzten Jahrzehnten an den Folgen von Aids gestorben sind. Ihre Namen sind in über 100 Pflastersteine eingeschrieben, die im öffentlichen Raum in der Markmannsgasse in der Kölner Altstadt eingelassen sind. Seit Oktober hat die Aidshilfe Köln mit der Instandsetzung der Grabstätte Joest auf Melaten diese Erinnerungs- und Gedenkkultur um einen weiteren Aspekt ergänzt.

Viele Menschen scheuen sich, über das Thema Tod nachzudenken und überlassen es den Angehörigen, wie die eigene Beerdigung aussehen soll. Dabei kann jede_r zu Lebzeiten festlegen, wie ihre/seine Bestattung ablaufen soll! Die Aidshilfe Köln bietet jetzt Menschen mit HIV und Aids eine würdige Grabstätte auf dem historischen Kölner Friedhof Melaten, wo ihre Namen nicht vergessen werden. Dazu hat sie das historische Grabmal der Familie Joest auf Melaten übernommen. Die erste Urnenbestattung erfolgte Anfang Oktober. Jetzt stehen noch 35 weitere Urnenplätze für Beisetzungen zur Verfügung.

Allerdings müssen am denkmalgeschützten Grabmal noch in Abstimmung mit dem Stadtkonservator Ergänzungen vorgenommen werden, bevor die Namen der beigesetzten Verstorbenen mit Geburts- und Todestag Platz finden. Unter anderem sollen dafür zwei Steinstelen aufgestellt, die verloren gegangene Umrandung der Grabstätte und die Pflasterung erneuert werden. Das alles kostet Geld. Daher sucht die Aidshilfe Paten, die sie bei den Unterhaltskosten unterstützen. Denn neben den Aufwendungen für Reparatur und Unterhalt des historischen Grabmals fallen für die Aidshilfe Köln noch weitere Kosten an, sofern Verstorbene und Hinterbliebene mittellos sind. In diesem Fall springt die Lebenshaus-Stiftung der Aidshilfe ein. In den Bestattungskosten sind unter anderem auch 25 Jahre Grabpflege enthalten.

Wer sich für eine Bestattung auf Melaten interessiert, kann mit einer Bestattungsvorsorge einen Urnenplatz frühzeitig für 25 Jahre reservieren. So kann man den Angehörigen viel Druck nehmen, in der schweren Stunde des Verlustes alles richtig zu machen, da man selbst zu Lebzeiten jede Einzelheit noch festgelegt hat. Der Bestattungsvorsorgevertrag wird direkt mit der Aidshilfe abgeschlossen, in dem unter anderem eine Willenserklärung abgegeben wird, dass in dem historischen Grabmal ein Urnenplatz reserviert werden soll. Mit der Einzahlung der vereinbarten Kosten ist der Liegeplatz verbindlich reserviert. Die Aidshilfe Köln sichert eine Liegezeit von 25 Jahren zu. Darüber hinaus können Interessierte auch andere Fragen klären. Wem möchte ich etwas hinterlassen? Welche Werte sollen mein Leben überdauern? Neben der Planung der eigenen Bestattung machen auch ein Testament sowie eine Patienten- und Betreuungsverfügung Sinn, um für alle Fälle gut vorzusorgen. Durch die Einrichtung eines Treuhandkontos oder einer Bestattungsversicherung können die festgelegten Leistungen finanziell abgesichert werden. Die Aidshilfe bietet bei all diesen Themen ihre Hilfe an. Nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf.

Das historische Grabmal der Familie Joest hat die Aidshilfe Köln im Jahr 2009 übernommen. Nun dient es als würdige Grabstätte für Menschen mit HIV und Aids.

© Dany Frede

Mein erstes Mal im Checkpo

© Danny Frede (alle)

Offen über Sexualität zu sprechen, fällt vielen Menschen immer noch schwer. Kein Wunder also, dass so mancher einen Test auf sexuell übertragbare Infektionen beim Gesundheitsamt eher mal auf die lange Bank schiebt, statt sich checken zu lassen. Die Angst wegen eines regen Sexlebens verurteilt zu werden, spielt dabei eine große Rolle. Doch genau für diese Zielgruppe hat die Aidshilfe Köln das Checkpoint-Angebot entwickelt. Hier können sich nicht nur Männer, die mit Männern Sex haben, auf HIV, Chlamydien, Gonoorhö oder Hepatitis C (kurz STI, engl. für sexuell übertragbare Infektionen) testen lassen. Der Checkpoint der Aidshilfe Köln ist für alle Geschlechter offen. Ohne Termin und völlig anonym kann man sich von montags bis donnerstags von 19-22 Uhr testen lassen und beraten werden. In Zukunft möchte die Aidshilfe gerne auch noch eine Notfall-Sprechstunde für sexuell übertragbare Infektionen anbieten.

„Ich finde das Angebot super, weil ich einfach nach der Arbeit vorbeischauen und mich testen lassen kann", so Michael Johannmeyer, der zum ersten Mal in diesem Jahr das Schnelltest-Angebot genutzt hat. „Bisher habe ich mich beim Gesundheitsamt regelmäßig testen lassen, aber der Ablauf ist mir einfach zu umständlich und die Leute sind dort nicht immer offen und vorurteilsfrei."

Ganz anders sind seine Erfahrungen im Checkpoint gewesen. „Die Atmosphäre, die Berater_innen und die Testsituation sind wirklich total entspannt und die Berater_innen kümmerten sich wirklich um mich. Ich wurde nicht abgefertigt, wie es sonst bei Ärzten schon mal der Fall ist", berichtet der 38-Jährige weiter. „So wird einem schnell die Nervosität genommen, die aus der Sorge entsteht, eventuell eine sexuell übertragbare Infektion zu haben."

Deswegen rät die Aidshilfe, bei wechselnden Sexpartner_innen einen Test pro Jahr auf sexuell übertragbare Infektionen zu machen. Bei mehr als zehn Sexpartnern pro Jahr besser auch jedes halbe Jahr. Für Michael steht auf jeden Fall fest, dass er seine Tests in Zukunft immer im Checkpoint machen wird und nicht beim Hausarzt oder im Gesundheitsamt.

3.000 Tests im ersten Halbjahr im Checkpoint

So scheint es vielen Menschen in Köln zu ergehen. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2017 wurde das Test- und Beratungsangebot des Checkpoints unverändert stark frequentiert. Knapp 3.000 Tests wurden bei rund 1.800 Menschen durchgeführt. Der Trend, dass sich immer mehr Personen nicht nur auf HIV, sondern auch auf „Geschlechtskrankheiten", wie Chlamydien, Gonorrhö und Syphilis, testen lassen, hat sich auch im ersten Halbjahr 2017 fortgesetzt. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum steigerte sich die Zahl der STI-Tests noch einmal um fast 25 Prozent. Somit lassen sich viele der Besucher_innen des Checkpoints gleich auf mehrere sexuell übertragbare Infektionen testen und nicht nur auf HIV. Angesichts der – nicht

int der Aidshilfe Köln!

nur in Köln, sondern bundesweit – steigenden Verbreitung von sexuell übertragbaren Infektionen ist dies eine erfreuliche Entwicklung.

Fast die Hälfte aller Menschen, die den Checkpoint aufsuchten, waren Männer, die (auch) Sex mit Männern haben (MSM). Bei den heterosexuellen Nutzer_innen sind es auch etwas mehr Männer, die das Test- und Beratungsangebot in Anspruch nehmen. Neben dem HIV-Schnelltest nutzen viele den kombinierten Test auf Chlamydien und Gonorrhö, gefolgt vom Test auf Syphilis.

Bei den Teilnehmenden scheint sich mehr und mehr ein Bewusstsein für die Notwendigkeit von STI-Tests zu etablieren. In der Mehrzahl der Fälle verlaufen Ansteckungen mit STI ohne erkennbare Symptome und werden daher ohne routinemäßige Checks nicht diagnostiziert und bleiben unbehandelt. Somit lassen sich die gestiegenen Zahlen bei den STI-Tests auch als Lernerfolg der Zielgruppen durch eine intensive Beratungsleistung im Checkpoint zum komplexen Themenfeld STI werten.

Mehr Informationen zum kompletten Checkpoint-Angebot gibt es unter:

www.schnell-test.de
Spendenkonto Aidshilfe Köln:
IBAN: DE51 3702 0500 0007 0160 00
BIC: BFSWDE33XXX

Komm öfter!
Deine Angebote in der Aidshilfe Köln

Risiko gehabt? Lass dich checken!

Die meisten sexuell übertragbaren Infektionen (STI) sind gut behandelbar. Für HIV gilt: Ein rechtzeitiger Behandlungsbeginn ermöglicht einen individuell optimalen Therapieerfolg!

Ohne Termin und anonym!

Bei uns brauchst du keinen Termin, komm einfach zu den Öffnungszeiten vorbei! Die Tests sind anonym und die Ergebnisse der Schnelltests gibt es noch am gleichen Abend.

HIV/STI
BERATUNG & SCHNELLTEST

MO–DO: 19–22 UHR
OHNE TERMIN und **ANONYM**

Wir testen auf:
HIV • Hep-C • Tripper • Syphilis • Chlamydien

Pipinstraße 7 // KVB: Heumarkt
schnell-test.de

CHECKPOINT
Aidshilfe Köln

Immer einen Schritt voraus

Das Vor-Ort-Präventionsteam des Checkpoints der Aidshilfe Köln

Es ist Freitagabend kurz vor neun. Christoph, Sebastian und Michael treffen sich im Bermuda-Dreieck. Sie haben heute wieder eine Tour durch die Kölner Szene-Kneipen vor sich. Christoph, Sebastian und Michael gehören zum Vor-Ort-Präventionsteam des Checkpoints der Aidshilfe Köln. Bis zu zwölf verschiedene Locations wollen sie heute besuchen und mit den Gästen in Kontakt kommen.

Die Vor-Ort-Arbeit bezeichnet die praktische Tätigkeit direkt am Ort des Geschehens. Sie wurde von den Aidshilfen der ersten Stunde für die personalkommunikative Arbeit in der Schwulen-Szene adaptiert. Die Aidshilfe Köln ist somit seit über 30 Jahren jede Woche in der Szene präsent.

Durchschnittlich trifft die Szene das Vor-Ort-Team dreimal pro Woche in Bars, Kneipen, Saunen und Clubs an, meistens von neun Uhr abends bis halb zwei Uhr morgens. Anders sieht das natürlich am CSD-Wochenende und am Welt-Aids-Tag aus. Da sind die Jungs eigentlich rund um die Uhr unterwegs und verteilen Give-aways, führen Gespräche und sehen, ob es neue Trends und Themen gibt, denn die Szene ist ständig in Bewegung. Und das Präventionsteam muss immer einen Schritt voraus sein, um auf die sich ständig ändernden Bedingungen vorbereitet zu sein.

„Was in anderen Metropolen schon Thema ist, kann in den nächsten Wochen oder Monaten auch die Kölner Szene beschäftigen. Die Veränderungen verlaufen in der Szene meist wellenförmig“, so Christoph Klaes vom Checkpoint der Aidshilfe Köln. Er leitet das Vor-Ort-Team. Über das Jahr verteilt kommt sein Team mit rund 120.000 Menschen in Kontakt.

Deswegen ist ein offenes Auge gefragt und die Vernetzung mit anderen Metropolen unheimlich wichtig. Allerdings macht das die Arbeit auch so zeit- und kostenintensiv. Das Vor-Ort-Team kostet die Aidshilfe jährlich gut 60.000 Euro, wobei der Eigenanteil bei 34.000 Euro liegt. Neben dem hauptamtlichen Projektleiter Christoph Klaes sind noch 17 weitere ehrenamtliche Mitarbeiter über das Jahr verteilt im Einsatz.

Der erste Stopp ist heute das Ex Corner. Die Begrüßung ist herzlich, man kennt sich. Nach einem kurzen Plausch an der Bar geht es los. Um mit den Gästen ins Gespräch zu kommen, verteilt das Präventionsteam meistens Kondome als Give-away, denn sie sind noch immer eines der beliebtesten Give-aways in der Szene. Auch wenn die Benutzung nicht mehr die einzige Schutzstrategie vor HIV ist, ist das Kondom für viele Menschen das Sinnbild von Schutz und dient als guter Türöffner für das Thema.

Sexuelle Gesundheit ist dabei nur ein Aspekt der Gespräche. Darüber hinaus handeln die Unterhaltungen auch oft über das Szeneleben, schwule Identität, Partnerschaft und Coming-out. Wenn die Gespräche allerdings zu umfangreich werden, verweisen die Jungs an die Angebote in der Aidshilfe Köln, da kann man dann die Themen in aller Ruhe besprechen. Um für die Gäste auch gut erkennbar zu sein, sind Christoph, Michael und Sebastian immer in einheitlichem Look unterwegs.

„Bei der Arbeit vor Ort ist es wichtig, aus der Masse der Szene herauszustechen, deswegen treten wir entweder nur im einheitlich gebrandeten Outfit auf oder zu besonderen Anlässen haben wir Kostümaktionen, die besonders in großen Clubs oder Diskotheken gut ankommen“, so Christoph Klaes vom Checkpoint.

Es ist kurz vor halb zwei und die Tour neigt sich dem Ende zu. Auch wenn die drei ganz schön kaputt sind, ist es meistens so, dass sie noch kurz zusammen etwas trinken und den Abend Revue passieren lassen, bevor sich jeder verabschiedet. Manchmal hat der ein oder andere sogar noch Lust, sich selbst ins Nachtleben zu stürzen. Bei Christoph ist es heute aber nicht so, er ist müde und will nur noch ins Bett. Aber er kann zufrieden sein: Es war wieder ein abwechslungsreicher Abend mit zahlreichen guten und informativen Gesprächen und vielen Kontakten. So bleibt das Team immer am Puls der Zeit, denn anders geht es nicht.

Das Vor-Ort-Team des Checkpoints fällt auf. Um in der Szene ins Gespräch zu kommen, wählt man auch schon mal eine aufwendige Verkleidung. Ein Highlight ist einmal im Jahr die KLEINE SHOW im Regenbogencafé.

E.LASTE

CSD Demonstration 2017

Die Aidshilfe Köln immer mittendrin und dabei!

Jedes Jahr entwickeln Ehrenamtler_innen der Aidshilfe Köln die Kampagne der Aidshilfe Fußtruppe bei der CSD Demonstration.

Es ist Anfang März. Zum ersten Mal trifft sich das CSD Kreativteam der Aidshilfe Köln, um über den möglichen Auftritt der Fußtruppe beim CSD zu sprechen. Seit Jahren entsteht hier immer wieder eine aufmerksamkeitsstarke Kampagne. Die Geschäftsführung der Aidshilfe Köln gibt zwar ein Grundmotto vor, aber in der eigentlichen Ausarbeitung hat das CSD Kreativteam freie Hand. Zwischen 20 - 30 Ehrenamtler_innen gehören dazu. 2017 sollte die Kampagne wieder unter dem Motto „Komm öfter“ stehen, aber mit Fokus auf die STI (sexuell übertragbare Infektionen) Angebote.

Herausgekommen ist eine Bildkampagne, die zum einen mit den gängigen Klischees und angstbesetzten Gedanken im Kopf spielt, zum anderen die Realität im Checkpoint der Aidshilfe zeigt. Wie ist es wirklich, wenn ich mich zu Themen der sexuellen Gesundheit informieren, beraten oder auch testen lassen möchte? Im Checkpoint ist das für jeden von montags bis donnerstags zwischen 19 - 22 Uhr völlig anonym und ohne Termin möglich.

Es herrscht eine lockere Atmosphäre vor Ort. Das Angebot ist niedrigschwellig, die Berater_innen und Berater verurteilen niemanden und akzeptieren verschiedene Liebes- und Lebensweisen. Sie sind hilfsbereit, professionell und klären auf. Diese Realität wurde mit sechs Motiven zum Ausdruck gebracht. Sie standen den Klischees gegenüber, die jeweils auf der Rückseite der Schilder präsentiert wurden.

Was könnten Gründe sein, warum Menschen solche Angebote nicht nutzen? Beim Brainstorming wurden folgende Ängste besonders häufig genannt: Angst vor dem Warteraum, vor dem Testergebnis, vor der Blutabnahme, Angst, jemanden zu sehen, den man kennt, Angst vor mangelnder Anonymität, Angst vor der Konfrontation mit dem Partner/der Partnerin, Angst vor Ausgrenzung. Als Models dienten wie jedes Jahr, wenn es eine Bild- und keine reine Spruchbandkampagne gibt, die zahlreichen Ehrenamtlichen, die bei der Konzeption der Kampagne mitgewirkt haben. Für sie ist es eine Ehre, ihr Gesicht zu zeigen.

Nachdem sie drei Tage vor dem Startschuss die letzten Vorbereitungen mit dem Kleben der Plakate abgeschlossen hatten, traf sich die Gruppe in der Pipinstraße, um alles einzupacken und sich zu ihrer Startposition zu begeben. Meist sind es rund 60 Teilnehmer_innen, die durch die Straßen Kölns ziehen. Auch im nächsten Jahr wird die Truppe wieder dabei sein. Dann aber mit einer Neuerung: Nach zehn Jahren hat Attila Cakar die Aidshilfe verlassen, um sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu stellen. Im nächsten Jahr wird dann erstmals Marco Brinkdöpke die Gruppe anleiten und mit dem Kreativteam die Kampagne entwickeln.

© Erik Sauer, Köln (alle)

Run of Colours: über 22.000

Der Run of Colours ist auch in seiner neunten Ausgabe wieder ein voller Erfolg gewesen. Bei schönstem Herbstwetter sind insgesamt 1.620 Läufer_innen über die 5 und 10 km-Distanz an den Start gegangen. Als kleine Einlage vor dem offiziellen Startschuss hatten sich die Organisatoren für dieses Jahr einen Stöckelschuhlauf überlegt. Denn auch Moderatorin Marcella Rockefeller wollte unbedingt ein paar Meter laufen. Gemeinsam mit fünf anderen Läufer_innen auf High Heels ging es um 14:15 Uhr auf die 30 Meter lange Strecke. Das Wichtigste war hierbei nicht das Gewinnen. „Wir sind bunt und schrill. Da passt so eine kleine Einlage natürlich optimal", so Pressesprecher Erik Sauer.

Um Punkt 15 Uhr ging es dann bei herrlichem Sonnenschein und bester Stimmung auf die Strecke, auf den 5 km langen Rundkurs. Hannelore Bartscherer, Vorsitzende Katholikenausschuss der Stadt Köln und Run of Colours Botschafterin, gab mit den beiden Moderator_innen Marcella Rockefeller und Gavin Karlmeier den Startschuss. Unter dem Motto „Ich lauf' mir die Füße bunt" setzten die Teilnehmer_innen im Rheinauhafen ein klares Zeichen für mehr Solidarität mit Menschen mit HIV und Aids, aber auch für mehr Vielfalt und ein vorurteilsfreies Miteinander. Seit zwei Jahren wird die 5 km-Strecke als Inklusionslauf durchgeführt. Besonders gefreut hat sich die Aidshilfe, dass in diesem Jahr der Behinderten- und Rehabilitationssportverband Nordrhein-Westfalen e.V. mit einer Aktionfläche vor Ort war, wo jede_r Goalball und Rollstuhlbasketball ausprobieren konnte. Insgesamt sind über 22.000 Euro für die Finanzierung der Beratungs- und Präventionsangebote der Aidshilfe Köln zusammengekommen. Die Summe setzt sich aus den Startgebühren, Spenden und der Unterstützung Kölner Organisationen und Unternehmen wie WvM Immobilien + Projektentwicklung GmbH, Projekton Immobilien GmbH, REWE Group, Kreissparkasse Köln, Weinor, Net-Cologne, Birkenapotheke, K.U.S.S und UPS zusammen. „Super, 22.000 Euro für die Arbeit der Aidshilfe. Der Lauf trägt einen Teil dazu bei, dass die 300.000 Euro Eigenmittel, die die Aidshilfe Köln jedes Jahr aufbringen muss, erreicht wer-

Fotografrafie 24

Euro für die Aidshilfe Köln

den. Deswegen zählt jeder gespendete Euro und jeder Teilnehmende. Im nächsten Jahr hoffen wir dann die 2.000-Läufer-Marke zu knacken“, so eine glückliche Elfi Scho-Antwerpes, Vorstandsmitglied Aidshilfe Köln.

Spendenläufer_innen sammeln 3.925,65 Euro

Insgesamt 19 Spendenläufer_innen hatten im Vorfeld des Laufs eine Spendenkampagne gestartet, um im Freundes-, Bekannten- und Familienkreis Spenden für die Aidshilfe zu sammeln. Insgesamt sind dabei 3.925,65 Euro zusammengekommen. Erfolgreichste Sammlerin war Steffi Szcuka. Sie wird bald zu zweit in die europäische Metropole Paris fliegen, die Tickets hat Air France zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus hatte sie sich mit dem höchsten Spendenergebnis am 13. September 2017 die Startnummer 1 gesichert. Durch den wöchentlichen Lauftreff, den David Behrens und Caro Hötgen für Laufanfänger_innen seit Juni jeden Dienstag veranstaltet hatten, war Steffi überhaupt erst zum Laufen gekommen. Denn Laufen ist alles andere als ihre Lieblingsdisziplin, aber sie will jetzt weitermachen. Alleine hätte sie das aber nie durchgezogen und wäre auch nie als Spendenläuferin an den Start gegangen. Zum Dank hatte sie als Überraschung die heißbegehrte Startnummer 1 Caro überlassen. „Ich freue mich sehr über die Startnummer 1 – Das ist eine große Ehre. Aber ich möchte sie an Caro weitergeben, denn ohne ihr ehrenamtliches Engagement beim Lauftreff wäre es gar nicht erst dazu gekommen“, begründet Steffi ihre Entscheidung. Große Freude herrschte auch bei der St. George´s School aus Köln. Fünf Lehrer und 20 Schüler_innen gingen an den Start und Lehrer Thomas Nolan erreichte im 10 km-Lauf einen hervorragenden dritten Platz. Wir freuen uns, wenn sie im nächsten Jahr wieder starten.

10. Auflage steigt am 22. September 2018

Ab dem 1. Dezember kann man sich für den Jubiläumslauf anmelden.

© Erik Sauer, Köln

Zur Person: **Ayleen Berg**, *23 Jahre, studiert gerade Soziale Arbeit/Sozialpädagogik mit dem Abschlussziel Bachelor. Nach dem Studium will sie gerne im Bereich der Sexualpädagogik arbeiten.*

„Einige Lebensgeschichten werde ich nicht mehr vergessen“

Ayleen Berg über ihr Praktikum bei der Aidshilfe Köln

Als Berater_in bei der Aidshilfe zu arbeiten ist kein klassischer ‚9 to 5 Job‘. Das hat Ayleen sehr schnell in ihrem Praktikum festgestellt. Jeder Tag ist ein bisschen anders und die Arbeitszeiten sehr flexibel, allein durch die unterschiedlichen Termine bei und mit den Klient_innen. Im Rahmen ihres Sozialpädagogik-Studiums hat sich die 23-Jährige die Aidshilfe ausgesucht, um hier ihr Praxis-Semester zu absolvieren. Während sie bei ihren bisherigen Praktika eigentlich nur an der Oberfläche kratzen konnte und nie einen richtigen Einblick in der Arbeit bekam, konnte sie sich nun sechs Monate überzeugen, ob sie beruflich auf dem richtigen Weg ist. Und nach den sechs Monaten fiel ihr Fazit eindeutig aus.

„Durch den tiefen Einblick, den ich in die vielseitige Arbeit einer Sozialarbeiterin bekommen habe, fühle ich mich in meiner Studienwahl noch einmal gefestigt und freue mich auf meine Zukunft“, so Ayleen am Ende ihrer Zeit bei der Aidshilfe Köln. Nach dem Studium würde Ayleen gern im Bereich der Sexualpädagogik arbeiten und sich später als Sexualtherapeutin fortbilden.

Auch ein Grund, weshalb sie ihr Praxissemester in der Aidshilfe absolvieren wollte. „Die Aidshilfe Köln unterstützt den gesunden Umgang mit dem Geschlechtsleben, sowie die Akzeptanz und Entwicklung eines positiven Selbstverständnisses der Sexualität, das grundlegend für eine erfolgreiche Persönlichkeitsentwicklung und für Offenheit gegenüber der Gesellschaft ist. Durch Beratung und präventive Maßnahmen lassen sich oftmals schwerwiegende körperliche, seelische und soziale Folgen vermeiden. Die Aidshilfe Köln nimmt all diese Bereiche unter ihre Fittiche und ich wollte unbedingt Teil dieser Arbeit sein“, begründet die 23-jährige Studentin ihre Beweggründe.

Doch trotzdem hatte sie vor Beginn des Praktikums Sorge, ob sie das praktische Arbeiten eventuell nicht genug fordern würde und sie nur als ‚Beobachterin aus der Ferne‘ dabei sein würde. Doch dank der Anleitung durch die langjährige Mitarbeiterin Brigitte Mekelburg war diese Sorge schnell verflogen und es war Ayleen möglich, ihre Vorstellungen zu 100 Prozent mit einzubringen und ihre Praktikumsinhalte aktiv mitzugestalten.

Nicht nur deswegen werden Ayleen die sechs Monate in Erinnerung bleiben. Sie war glücklich über das entgegengebrachte Vertrauen und die Offenheit der Klient_innen. Dadurch setzt man sich sehr intensiv mit der Lebenswelt des Gegenübers auseinander. Da sich die Aidshilfe zwar nicht nur, aber auch sehr intensiv mit dem Bereich der Sexualität auseinandersetzt, war Ayleen zu Beginn über die Offenheit überrascht. Denn über das Thema Sex offen zu reden, ist für viele Menschen noch immer unangenehm, wenn nicht sogar ein Tabu. Und vor allem, wenn es dann noch um Themen wie sexuell übertragbare Infektionen wie HIV und Aids geht. „Auch nach 30 Jahren Aufklärungsarbeit sind Menschen mit HIV und Aids noch immer oftmals dem Schweigen der Gesellschaft ausgesetzt und stehen der Gefahr einer Isolation gegenüber. Dies zieht meistens weitere schwerwiegende Folgen wie zum Beispiel Arbeitslosigkeit und Depressionen nach sich.

Für die Aidshilfe zu arbeiten, bedeutet auch solidarisch mit Menschen verschiedener Lebensweisen zu sein. Respekt und eine akzeptierende Einstellung zum Leben mit all seiner Vielfalt ist ein wichtiges Gut in einer modernen und säkularen Gesellschaft“, so Ayleen weiter.

Doch trotz der zahlreichen positiven Eindrücke, die sie bei der Aidshilfe sammeln konnte, hat sie auch Kritikpunkte am Praxissemester. „Ein halbes Jahr lang ohne Einkommen in Vollzeit zu arbeiten, ist mit vielen Hürden verbunden, die nicht jeder durch BAföG oder elterliche Unterstützungsleistungen nehmen kann. Innerhalb dieses Zeitraums wurde ich aus finanzieller Sicht an meine Belastungsgrenze gebracht. Mit einer Entlohnung würde man diesem Fachgebiet und vor allem mir als fachlichem Nachwuchs mehr Anerkennung zollen und Sicherheit garantieren, damit dieser wertvolle Teil des Studiums nicht zu einer prekären Lebenslage führt.“

Sie hofft, dass es den Student_innen nach ihr besser gehen wird. Während sie darauf aber keinen Einfluss haben wird, steht für sie eins fest: Sie wird der Aidshilfe erhalten bleiben. Nach ihrem Praktikum engagiert sie sich nun als Ehrenamtlerin bei der Aidshilfe Köln.

Kurz notiert

Aidshilfe verleiht Ehrenmitgliedschaft an Rainer Ehlers

In der AntoniterCityKirche hat die Aidshilfe Köln im November die Ehrenmitgliedschaft an Rainer Ehlers verliehen. Gemeinsam mit Georg Roth ließ Rainer Ehlers sein Wirken im Kampf gegen HIV und Aids Revue passieren. Er beleuchtete seine Anfänge als bundesweit erster Berater für Menschen mit HIV und Aids, seine Zeit als Pfarrer in Hamburg, wo er als Sterbebegleiter zahlreichen Menschen zur Seite stand und in sozialen Fragen half, sowie sein Engagement für die Deutsche AIDS-Stiftung und die Deutsche AIDS-Hilfe. Rainer Ehlers galt bereits in der Anfangszeit als anerkannter Experte und Aktivist gegen die Krankheit sowie für die Rechte und Integration der von ihr betroffenen Menschen. Markus Herzberg, Mitglied des Beirates der Aidshilfe Köln, stellte sehr gerne für die Veranstaltung seine Kirche zur Verfügung. Bereits Ende 2016 hatte Reinhard Klenke die Ehrenmitgliedschaft erhalten. Nach fast 30 Jahren Aidshilfe NRW hatte sich Reinhard Klenke im Dezember 2016 in den Ruhestand verabschiedet. Die Aidshilfe Köln würdigte mit der Ehrenmitgliedschaft sein Engagement in den vergangenen Jahrzehnten.

Aidshilfe Köln und Rubicon e.V. starten gemeinsames Wohnprojekt für Geflüchtete

Pouya Arastoo, Rubicon e.V., Dr. Harald Rau, Beigeordneter für Soziales, Integration und Umwelt der Stadt Köln, Ursula Adams, Amt für Wohnungswesen der Stadt Köln, Michael Schuhmacher und Bernd Holzmüller, Aidshilfe Köln, Susanne Bonnemann, Fachstelle für Lesben, Schwule und Transgender, Stadt Köln, Frank Tatas, Aidshilfe Köln

Gemeinsam mit der Stadt Köln und Rubicon e.V. hat die Aidshilfe Köln ein neues Wohnprojekt in Vogelsang für Geflüchtete mit lesbisch-, schwulem, bi-, trans- und intersexuellem (LSBTI)-Hintergrund gestartet. Das Objekt verfügt über abgeschlossene Wohneinheiten mit Küchenzeile und Sanitäreinrichtungen für eine beziehungsweise zwei Personen. Die ersten Belegungen erfolgten im September. Insgesamt entstehen 14 Wohneinheiten (20 Plätze).

Die Aidshilfe als beauftragter Träger übernimmt gemeinsam mit Rubicon e.V. die Betreuung und Koordination vor Ort. Die beiden Vereine arbeiten in einem Netzwerk von weiteren Trägern und Initiativen, zu denen Rainbow Refugees Cologne und der SKM zählen.

3 HIV-Diagnosen. Jede Woche. In Köln.

HIV / Aids • STI • Test • Risiko • Leben • Psyche • Prävention • Akzeptanz • Drogen • Gruppen • Sexualität • Begleitung

Um die Beratungs-, Test- und Präventionsprojekte aufrechtzuerhalten, benötigen wir pro Jahr 300.000 Euro. Alle Infos, Angebote und Spendenmöglichkeiten auf: **aidshilfe-koeln.de**

Aidshilfe Köln

Lieber Dirk...

...ganze fünf Jahre ist es nun bereits her, dass Du diese Erdenwelt...

Cover me.
Gemeinsamer Auftritt
von Dirk Bach und
Bernd von Fehrn.

...verlassen hast. Fünf lange und leere Jahre, in denen die unfassbar große Lücke, die Dein „Nicht mehr da sein" in mein und unser aller Leben gerissen hat, mir und uns Freunden immer wieder klar vor Augen hält, wie sehr Du fehlst!

Meiner Erfahrung nach heilt die Zeit die Wunden nicht. Zumindest ist es ihr in der letzten halben Dekade nicht wirklich gelungen. Sie pappte allenfalls ein poröses Pflaster drauf. Und vielleicht ist das auch gut so, so blieb sie Gott sei Dank immer durchlässig für die schönsten und herrlichsten Erinnerungen, die mich mit Dir, lieber Dirk, auf immer verbinden!

Das Vermissen aber ist und bleibt das Schlimmste - und gerade dieser Tage fehlst Du mir sehr! Die Welt bräuchte Dich heute mehr denn je:

Weil du immer Position bezogen hast und eine klare - gern auch mal unbequeme - Haltung hattest.

Weil man sich auf Dich immer verlassen konnte und Du Dich für andere rückhaltlos einsetztest! Weil Du streitbar warst und auch auf Konfrontation gingst, wenn Du Deine Ideale verletzt sahst! Weil Du so ein unfassbar großes und vielfältiges Talent warst.

Weil Du puppenlustig und ernsthaft zugleich sein konntest!

Weil ich in Dir einen wunderbaren, herzlichen, großherzigen und aufrichtigen Freund finden durfte! Einfach weil Du Du warst!

Du musstest zwar - und das viel zu früh - von dieser Welt gehen, doch Du hast mich nicht verlassen. Und wirst mich auch nie verlassen! Du bist da in zahllosen Erinnerungen - und für immer in meinem Herzen.

Danke für die vielen, vielen schönen Jahre, die ich mit Dir teilen durfte - ob privat oder beruflich! Danke für Dein großes Engagement, für die sensationelle „Cover me"-Idee. Und vor allem danke für diese einzigartige Freundschaft!

Ich wünsche mir wirklich sehr, dass Dein Herzensprojekt - das „Lebenshaus" - bald endlich Wirklichkeit wird. Dafür hast Du Dich mit so viel Leidenschaft eingesetzt, und so hoffe ich, dass Deine Vision irgendwann in naher Zukunft umgesetzt werden kann!

Danke für Alles, lieber Dirk!

Dein „Muttili" Bernd

© Ruprecht Stempell, Köln

Deutsche AIDS-Stiftung
Danke für 30 Jahre Zusammenarbeit

Ohne die Unterstützung zahlreicher Organisationen und Unternehmen wäre die Arbeit der Aidshilfe Köln nicht möglich. Deswegen sind wir froh, langjährige Partner an unserer Seite zu wissen. Einer dieser wichtigen und treuen Partner ist die Deutsche AIDS-Stiftung. Seit ihrer Gründung im Jahre 1987 unterstützt die Deutsche AIDS-Stiftung die Aidshilfe Köln. Zeit, einmal Danke zu sagen für 30 Jahre tolle Zusammenarbeit. Über diese lange Zeit hinweg hat die Deutsche AIDS-Stiftung der Aidshilfe Köln mehr als drei Millionen Euro Zuwendungen zur Verfügung gestellt. Das macht deutlich, welchen Stellenwert die Arbeit der Aidshilfe Köln bei der Stiftung hat. Wir danken dem Geschäftsführenden Vorstand Dr. Ulrich Heide und seinem Team für die jahrelange Unterstützung und das Vertrauen in den zurückliegenden Jahren und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit. Doch wofür wurden bzw. werden die Gelder verwendet?

Das Jean-Claude-Letist-Haus:

Die Deutsche AIDS-Stiftung hat das Jean-Claude-Letist-Haus in Köln-Weidenpesch gebaut. Ohne die Immobilie wäre das Wohnprojekt in dieser Art gar nicht möglich gewesen. Hier finden Menschen, die aufgrund der Folgen von HIV und Aids nicht mehr alleine leben wollen oder können, in zehn Einzelappartements ein neues Zuhause. Die Bewohner_innen des Jean-Claude-Letist-Hauses können dort auch die vielfältigen Beratungs- und Unterstützungsangebote der Aidshilfe Köln nutzen.

Vernetzungswochenende Willingen:

Gemeinsam mit der Aidshilfe Frankfurt veranstaltet die Aidshilfe Köln dank der Unterstützung der Deutschen AIDS-Stiftung jeden Sommer das bundesweite Vernetzungswochenende für junge, schwule Positive in Willingen. Das verlängerte Wochenende richtet sich an schwule HIV-positive Männer bis 30 Jahre aus ganz Deutschland. Das Wochenende bietet die Möglichkeit, Gleichaltrige in ähnlichen Lebenssituationen kennenzulernen und die Chance zur persönlichen Auseinandersetzung mit Themen, die weit über das Medizinische im Kontext HIV/Aids und andere sexuell übertragbare Infektionen hinausgehen.

Das Regenbogencafé HIVissimo:

Die Deutsche AIDS-Stiftung unterstützt das Regenbogencafé HIVissimo von Beginn an. Hier wird von montags bis freitags bis 11:15 Uhr Frühstück und frisch zubereitetes Mittagessen von 12:00 Uhr bis 14:30 Uhr angeboten. HIVissimo ist ein gemeinsames Arbeitsprojekt mit dem Jobcenter Köln. Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen und mit besonderen Integrationsproblemen durch chronische Erkrankungen, wie zum Beispiel HIV oder Suchterkrankungen, sollen in diesem Rahmen Fach- und Sachkompetenz in den Bereichen Gastronomie, Hauswirtschaft, hausmeisterliche Tätigkeiten und Hausreinigung vermittelt bekommen.

Wir sagen Danke

Die Aidshilfe möchte sich bei allen Spender_innen, Unterstützern und Sponsoren bedanken, ohne deren Engagement die Aidshilfe die vielfältigen Angebote in dieser Art und Weise gar nicht aufrechterhalten könnte. Es freut uns zu sehen, wie viele Kölner Unternehmen, Organisationen und Vereine sich für die Anliegen der Aidshilfe einsetzen.

Aidshilfe NRW // Anyway // Airfrance // all4event // Allianz // ASB // Allround Team// Aupping Plaza // Atelier Theater // AWB Köln // Babylon Sauna // Barbarella // BRSNW // Bechtel-Schmitter Stiftung // Beratungsraum Alf Spröde // Birken Apotheke // Bunert Der Kölner Laufladen // Der Blumenladen // Box // Brunos // Blaue Funken // Carasana Videoproduktion // Châteauform' // Coffee-bike // Content Company // Deutsche AIDS-Stiftung // eventfotografie 24 // Ford // Tanzkorps des StattGarde Colonia Ahoj // Casamax Theater // Die Mumu // Expomobil // EY // Fliegende Pillen // Goldfisch&River // GAG Immobilien AG // Gettoworkout // Haaner Felsenquelle // Hard Rock Café Cologne // Innatura - Dr. Juliane Kronen // Kattwinkel // Kölner Festkomitee // Katholikenausschuss der Stadt Köln // KLM // KLuST // KölnBäder // KölnMusik // Kölntourist Personenschiffahrt // Kreissparkasse Köln // Kölner Unternehmen für Soziales und Sport e.V. // KVB // Laufen in Köln // Lyskircher Hellige Knäächte und Mägde // LivEvent // Loor Ens // MAC AIDS Fund// Magic Light and Sound // Maritim Köln // Michael-Förster-Düppe Gedächtnisstiftung // mTm-Sports // NetCologne // Nikolausdorf Weihnachtsmarkt auf dem Rudolfplatz // Oper Köln // Paradies-Apotheke // Party-Discount // Pride Salon // Phoenix Sauna // PPM // Projekton // DSHS Köln // Ralf Schlösser, Allianz // Rewe Group // Rewe di.to // Rewe To Go // Rheinauhafen Köln // RiK // Rubicon e. V. // RheinEnergie // Rote Funken Artillerie blau weiß von 1870 // Sebastiani // von der Lohe // Maronna Partnerschaft mbB // Stephan von Krosigk // SC Janus // Scarlett O´haira // Station 2B // Strabag // Senftöpfchen // Sparkasse Köln-Bonn // Schwulissimo // Soroptimisten Köln-Römerturm // Sion Kölsch // Willi Stoffels // Wolfgang Trepper // Mary Roos // TÜV Rheinland // UPS // Unitymedia // weinor // Westgate Apotheke // Wirtegemeinschaft Schaafenstr. e.V // WvM Immobilien //

Neu im Team: Marco Brinkdöpke

© Erik Sauer, Köln

Der 27-jährige Marco Brinkdöpke ist seit August als Youthworker bei der Aidshilfe. Er koordiniert die Schulprävention und unterstützt das Beratungs- und Testangebot im Checkpoint. Der gebürtige Bielefelder engagierte sich bereits mehrere Jahre ehrenamtlich für die Aidshilfe in seiner Heimatstadt und legte in seinem Studium Schwerpunkte auf die Beratungs- und Jugendarbeit, bevor er nun für seinen neuen Job in die Domstadt zog. Er findet es wichtig, jungen Menschen durch seine Arbeit etwas mit auf den Weg geben zu können.

Neu im Team:
Joachim Wilquin-Engelhardt

Seit April 2017 arbeitet Joachim Wilquin-Engelhardt bei der Aidshilfe Köln. Er ist verantwortlich für das Projekt HIVissimo mit seinem Regenbogencafé. In diesem Beschäftigungsprojekt qualifiziert Joachim bis zu 15 Teilnehmer_innen in Service und Küche. Er hat in den letzten Jahren mehrere Beschäftigungsprojekte und berufsbildende Maßnahmen, für verschiedene Unternehmen geleitet. Er bildet seit 1988 im Berufsfeld Koch/Köchin aus. Der gebürtige Kölner hat schon viele Erfahrtung gesammelt und in zahlreichen Küchen gearbeitet. Der 56-Jährige ist verheiratet, hat zwei Kinder und kocht seit 40 Jahren für sein Leben gern. Wir danken in diesem Zusammenhang für eine mehr als zehnjährige Förderung durch das Jobcenter Köln.

© Danny Frede

REGENBOGENCAFÉ HIVISSIMO

MONTAG BIS FREITAG // 12 BIS 14:30 UHR

Täglich wechselndes 3-Gänge-Menü

Für alle Menschen geöffnet

Catering-Service

HIVissimo – der Mittagstisch für alle Menschen zu sozialverträglich gestaffelten Preisen.

HIVissimo bietet neben einem täglich wechselnden 3-Gänge-Menü auch zielgruppenspezifische Beschäftigung.

Menschen mit besonderen Integrationsproblemen (durch chronische Erkrankungen, wie z.B. HIV, Aids oder Suchterkrankungen) bekommen durch eine Anstellung bei HIVissimo die Chance, im Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen. Zusätzlich werden sozialpädagogische Begleitung und Gesundheitsförderung sowie bei Bedarf sozialarbeiterische Beratung angeboten.

HIVissmo wird unterstützt vom Jobcenter Köln, der deutschen AIDS-Stiftung und der Stadt Köln.

www.aidshilfe-koeln.de/**hivissimo**

HIVissimo
Aidshilfe Köln

Beirats-Nachrichten

Die Beirats-Mitglieder sind Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Feldern der Stadtgesellschaft. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, die Arbeit der Aidshilfe Köln nach ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten, mit ihrem Namen und ihren Kontakten zu unterstützen. Im Laufe des Jahres haben sich eine Reihe von Veränderungen in der Zusammensetzung dieses Gremiums ergeben, über die wir Sie gerne informieren möchten.

Das Kölner Unternehmen NetCologne unterstützt die Arbeit der Aidshilfe Köln von Beginn an. NetCologne hat stets Wert darauf gelegt, die im Leitbild der Aidshilfe Köln beschriebenen Haltungen dort zu übernehmen, wo es im Rahmen ihrer Unternehmenskommunikation für uns hilfreich ist. Um hier gut angebunden zu sein, hat NetCologne stets im Beirat mitgearbeitet und einen Beiratssitz besetzt. Wir bedanken uns bei dem ausgeschiedenen Beiratsmitglied Patrick Helmes, der sich beruflich verändert hat und begrüßen als Nachfolgerin sehr herzlich Frau Patricia Hohendorf.

Frisch angefragt ist der neue Kölner Polizeipräsident Uwe Jacob. Wir hoffen sehr, dass er trotz aller Verpflichtungen, die diese Position mit sich bringt, die Tradition seiner Vorgänger weiterführt und eine Berufung in den Beirat der Aidshilfe Köln annimmt. Bei seinem Vorgänger, Herrn Jürgen Mathies, bedanken wir uns für sein Mitwirken im Beirat. Er ist dieser Berufung gefolgt, obwohl er zu Beginn seiner Tätigkeit in Köln außerordentlich komplexen Herausforderungen gegenüberstand. Unter seiner Leitung hat die Kölner Polizei einerseits mit Fingerspitzengefühl und andererseits mit einem klaren Konzept von Polizeiarbeit deutlich gemacht, dass der öffentliche Raum für jede und jeden angstfrei genutzt werden kann und soll.

Mit großer Trauer haben wir die Nachricht vom plötzlichen Tod unseres Beiratsmitglieds Dr. Dieter Mitrenga am 25. Juli diesen Jahres zur Kenntnis nehmen müssen. Dr. Mitrenga hat seit 1983 als Arzt im Krankenhaus der Augustinerinnen gearbeitet und war dort seit dem Jahr 2000 Ärztlicher Direktor und Chefarzt für die Klinik der Inneren Medizin. Er hat sich zeitlebens dafür eingesetzt, dass Menschen mit HIV und Aids in der medizinischen Versorgung vorurteilsfrei und stets auf dem aktuellen Stand der Medizin behandelt und betreut werden. Das Krankenhaus der Augustinerinnen wurde unter seiner Leitung zur sehr beliebten HIV-Spezialklinik und ergänzte so die ambulanten und stationären Angebote der Kölner Uni-Klinik. Dr. Mitrenga war bis zu seinem Tod Vorsitzender der Landeskommission Aids des Landes Nordrhein-Westfalen und bundesweit ein gefragter Berater zu Fragen der medizinischen Versorgung. Wir werden Dr. Mitrenga sehr vermissen!

Aus dem Beirat ausgeschieden ist zu unserem Bedauern Dr. Joachim Wüst. Er ist eines der bekannten Gesichter des Kölner Karnevals und Vizepräsident des Festkomitees Kölner Karneval von 1823 e.V., sowie Präsident der Großen Kölner. Soziales Engagement gehört seit jeher zu den Eckpfeilern der Traditions-Gesellschaften des Kölner Karnevals. Nicht verwunderlich ist daher, dass Dr. Joachim Wüst sich insbesondere für die Etablierung und erfolgreiche Umsetzung der Benefizkarnevals-Sitzung „Rude Nas un rude Schlopp“ engagiert hat. Neben erheblichen Überschüssen zu Gunsten der Arbeit der Aidshilfe Köln hat diese Benefiz-Sitzung jedoch erfolgreich Traditions-Karneval und Community miteinander ins Gespräch gebracht und vernetzt. Wir haben dem Engagement von Dr. Joachim Wüst sehr viel zu verdanken. Die durch ihn aufgebauten Verbindungen haben sicherlich auch künftig Bestand.

Bernt Ide verlässt den Vorstand der Aidshilfe Köln.

Auf der Mitgliederversammlung am 19. Oktober 2017 hat Vorstandsmitglied Bernt Ide den Mitgliedern mitgeteilt, dass er aus persönlichen Gründen sein Amt niederlegt. Seine Entscheidung begründete er so: „Auch wenn ich weiß, dass es für mich persönlich die richtige Entscheidung ist - es stimmt mich schon ein wenig traurig; es war eine wichtige Zeit in meinem Leben und ich bin stolz, die letzten Jahre in einem super engagierten Team, mit tollen Ehrenamtlern, Hauptamtlern - einem ungewöhnlich mutigen, innovativen Geschäftsführer - und natürlich mit meinen lieben Vorstandskollegen zusammen viele Jahre erleben zu dürfen. Gerne engagiere ich mich aber weiter im Beirat der Aidshilfe Köln.“ Bernt war seit 2009 für die Aidshilfe Köln aktiv. Im nächsten Jahr stehen Vorstandsneuwahlen an, in der Zwischenzeit will der restliche Vorstand eine weitere Person für die Übergangszeit kooptieren. Wer das sein wird, wird sich in den nächsten Wochen klären.

Aidshilfe Köln –

Vorstand

Stephan Claasen
vorstand@...

Jacob Hösl
vorstand@...

Prof. Dr. Jürgen Rockstroh
vorstand@...

Elfi Scho-Antwerpes
vorstand@...

Ehrenamt

Christoph Klaes,
Marco Brinkdöpke
Qualitätszirkel Ehrenamt
20 20 30 | qz-ehrenamt@...

Daniel Wales
Ehrenamtssprecher
20 20 30 | qz-ehrenamt@...

Frauen- und Familienzentrum

Birgit Körbel
20 20 332 | koerbel@...

Doris Kamphausen
20 20 330 | kamphausen@...

Lebenshaus-Stiftung

Julia Ott
Geschäftsführung | Fundraising
20 20 357 | ott@...

Torben Sönksen
Spritzentausch

Beratung & Betreuung

Jörg Duckwitz
Beratung |
Ambulant betreutes Wohnen
20 20 371 | duckwitz@...

Nadine Franzen
Beratung |
Ambulant betreutes Wohnen
20 20 372 | franzen@...

Marcus Lauterborn
Beratung |
Ambulant betreutes Wohnen
20 20 374 | lauterborn@...

Brigitte Mekelburg
Beratung |
Ambulant betreutes Wohnen
20 20 375 | mekelburg@...

Katja Moisa
Beratung |
Ambulant betreutes Wohnen
20 20 376 | moisa2@...

Markus Pfliegensdörfer
Beratung |
Ambulant betreutes Wohnen
20 20 377 | pfliegensdörfer@...

Jörg Rheingans
Beratung |
Ambulant betreutes Wohnen
20 20 378 | rheingans@...

Frank Tatas
Beratung |
Ambulant betreutes Wohnen
20 20 379 | 0221 530 10 63
tatas@...

Judith Gerling
Beratung |
Ambulant betreutes Wohnen
20 20 373 | gerling@...

HIVissimo

Joachim Wilquin-Engelhardt
Projektleitung
20 20 323 | wilquin-engelhardt@...

Checkpoint

Marco Brinkdöpke
Jugendprävention
Qualitätszirkel Ehrenamt | Test
99 57 12 14 | brinkdoepke@...

Christoph Klaes
Schwule Prävention | Vor-Ort-Arbeit
99 57 12 13 | klaes@...

Ursula Peters
Beratung | Test | MEDInfo
99 57 12 17 | peters@...

Rainer Rybak
Schwule Prävention
99 57 12 16 | rybak@...

Öffentlichkeitsarbeit

Erik Sauer
Leitung Öffentlichkeitsarbeit
20 20 343 | sauer@...

Gül Cassagnères
Eventmanagement
20 20 356 | cassagneres@...

Danny Frede
Print und neue Medien
20 20 361 | frede@...

Benjamin Scholz
Presse, Print- und neue Medien
20 20 344 | scholz@...

Sie erreichen die Mitarbeiter/innen jeweils durch Eingabe des Familiennamens, ergänzt durch @aidshilfe-koeln.de

wir sind für Sie da

Geschäftsführung

Michael Schuhmacher
Geschäftsführer
20 20 30 | schuhmacher@...

Felix Laue
stellv. Geschäftsführer
Leitung Checkpoint
Beratung | Information
20 20 360 | laue@...

Bernd Holzmüller
Assistenz der Geschäftsführung
20 20 322 | holzmüller@...

David Behrens
Sonderaufgaben
20 20 362 | behrens@...

Verwaltung

Beate Killing
Leitung Verwaltung
0221 20 20 320 | killing@...

Sigrid Fritz
Buchhaltung |
Personalsachbearbeitung
Verwaltung Lebenshaus-Stiftung
0221 20 20 346 | fritz@...

Thilo Fußen
Allgemeine Verwaltung
0221 20 20 314 | fußen@...

Meltem Kicili
Empfang | Telefonzentrale
0221 20 20 310 | empfang@...

Karin Rhiel
Buchhaltung
0221 20 20 321 | rhiel@...

Michelle Wirtz
Allgemeine Verwaltung |
Hausverwaltung
0221 20 20 336 | wirtz@...

Linda Kremenovic
Reinigungskraft

Christine Meyer
Reinigungskraft

© Danny Frede (alle)

Beirat

Am 3. Juni 2003 hat sich der Beirat konstituiert. Kölner/Innen mit den unterschiedlichsten Kompetenzen unterstützen die Arbeit der Aidshilfe.

■ Dr. Franz-Josef Antwerpes, Regierungspräsident a.D. ■ Ulrich Breite; Mitglied der FDP-Fraktion im Rat der Stadt Köln ■ Konstantin Neven DuMont, Unternehmer ■ Heidi Eichenbrenner, Dipl.-Pädagogin ■ Prof. Dr. Gerd Fätkenheuer, Facharzt Innere Medizin/ Infektiologie der Uniklinik Köln ■ Suheyla Ferwer, Tanzpädagogin ■ Tom Gerhardt, Schauspieler ■ Oliver Gothe, Unternehmer ■ Ursula Greiser, Sozialmanagerin & Soroptimist International Deutschland Club Köln-Römertum ■ Markus Herzberg, Pfarrer ■ Patricia Hohendorf, Marketing und Kommunikation NetCologne ■ Bernt Ide, Unternehmer ■ Niklas Kienitz, Mitglied des Rates CDU-Fraktion in der Stadt Köln ■ Dorit Koenigs, Notarin ■ Dr. Wolfgang Köthemann, Facharzt Innere Medizin ■ Dr. Jan Leidel, Leiter des Gesundheitsamtes Köln a.D. & wissenschaftlicher Beirat beim Bundesverband der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes e.V. ■ Prof. Dr. Lothar Theodor Lemper, Geschäftsführender Vorsitzender der Otto Benecke Stiftung e.V. ■ Reiner F. Mülhausen, Geschäftsführer Hotel im Wasserturm ■ Marie-Luise Nikuta, Mottosängerin des Kölner Karneval ■ Samy Orfgen, Schauspielerin ■ Jochen Ott, Stellvertretender Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion NRW & Vorsitzender der Köln SPD ■ Prof. Dr. Jürgen Rockstroh, Facharzt Innere Medizin/Immunologie/Universitätsklinik Bonn ■ Georg Roth, Moderator, Kabarettist, Mitarbeiter im Modellprojekt schwule Senioren ■ Dieter Rütt, Karnevalist ■ Dr. Stefan Scholten, Facharzt für Allgemeinmedizin, Infektiologe (DGI) ■ Michael Schüpstuhl, Maritim Hotel, Köln ■ Ralph Sterck, Hauptgeschäftsführer der FDP-NRW & Geschäftsführer der FDP-Fraktion im Rat der Stadt Köln ■ Willi Stoffel, Rechtsanwalt ■ Erik Tenberken, Pharmazeut & Unternehmer ■ Arif Ünal, Gesundheitspolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen im Landtag NRW ■ Angela Wotzlaw, Leiterin der Justizvollzugsanstalt Köln

Ehrenmitglieder

Viele Menschen unterstützen die Kölner Aidshilfe durch persönliches Engagement und sichern dadurch das hohe Qualitätsniveau der Aidshilfe Köln. Wegen ihres langjährigen Engagements für die Aidshilfe Köln wurde bisher folgenden Personen die Ehrenmitgliedschaft der Aidshilfe Köln verliehen:

- Dr. Franz-Josef Antwerpes
- Sabine Arnolds
- Dirk Bach † 1. Oktober 2012
- Rainer Ehlers
- Reinhard Klenke
- Gerhard Malcherek
- Michel Reignoux
- Jochen Saurenbach
- Margarete Schmitz
- Günter Schmitz
- Erik Tenberken
- Bernd von Fehrn
- Jürgen Wlost

Aidshilfe Köln e.V.
Beethovenstraße 1 | 50674 Köln
0221 20 20 30
info@aidshilfe-koeln.de
www.aidshilfe.koeln

Spenden
Aidshilfe Köln e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
Konto Nr. 70 16 000 -BLZ 370 205 00
IBAN DE51 3702 0500 0007 0160 00
BIC BFSWDE33XXX

Anonyme Telefonberatung
Mo. - Fr. 10 - 13 Uhr
Mo. - Do. 19 - 21 Uhr
Telefon 0221 19 4 11

Persönliche Beratung
Mo. - Fr. 10 - 13 Uhr
Terminvereinbarung unter
Telefon 0221 20 20 30 oder
info@aidshilfe-koeln.de

Aidshilfe Köln e.V.

Beethovenstraße 1
50674 Köln Telefon: 0221 20 20 30
info@aidshilfe-koeln.de
www.aidshilfe-koeln.de

Sie möchten uns unterstützen?

Auf unserer Internetseite unter www.aidshilfe-koeln.de haben wir viele Unterstützungsmöglichkeiten zusammengestellt. Werden Sie Partner einer unserer Benefizveranstaltungen, initiieren Sie eine eigene Aktion oder unterstützen Sie uns mit einer Spende. Unsere Unterstützer stehen für eine nachhaltige und verantwortungsbewusste Lebensweise, für ein ausgeprägtes Gesundheitsbewusstsein und nicht zuletzt für Lifestyle und Spaß am Leben.

Spenden:
Aidshilfe Köln e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
Konto Nr.: 70 16 000 BLZ: 37020500
IBAN: DE51 3702 0500 0007 0160 00
BIC: BFSWDE33XXX